

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Nr. 1, 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und übrige Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanhschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Działania i Wydawnictwa, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6276, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Automobil-Bereifung
erstkl. Fabrikate zu noch niedrigeren Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dabrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65.
Aelt. Spezialunternehme
Automobilbranche
Gross-Garagen

72. Jahrgang

Mittwoch, 31. Mai 1933

Nr. 123

Danzig nach der Wahl

Der Präsident des Danziger Landbundes Dr. Rauschnig über die künftige Politik der NSDAP.

Berlin, 29. Mai.

Auf Einladung des Danziger Landbundes (der der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes angehört) gab in einer Pressebesprechung der Präsident des Danziger Landbundes und agrarpolitische Fachberater der NSDAP, Dr. Hermann Rauschnig — der auch als künftiger Senatspräsident der Freien Stadt genannt wird — einige Erläuterungen zu dem Ausgang der Danziger Volkstagswahlen.

Er betonte, daß es auch für eine neue nationale Regierung notwendig sein werde, unter allen Umständen

Verfassung und bestehende Verträge

zu erhalten, da sie die Richtgrundlage seien, auf Grund deren die Unabhängigkeit der Freien Stadt gewahrt werden könnte. Alle Maßnahmen, die in Deutschland möglich gewesen seien, könnten nur auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung durchgeführt werden, zudem umgebung und derartige Probleme spielten in Danzig überhaupt keine Rolle, der arische Patagraph komme nicht in Frage. Auch liege keine Veranlassung vor, die Kampfmaßnahmen, die in Deutschland vorübergehend durchgeführt werden mußten, in Danzig durchzuführen, da Danzig nicht dem ausländischen Boykott wie Deutschland unterworfen worden sei. Wenn man sich auch an die bestehenden Verträge und die Verfassung absolut halten solle, so hoffe man doch letzten Endes, eine neue Form für das Gemeinschaftsleben und das Wirtschaftsleben zu finden.

Was

Das Verhältnis zu Polen

anbelange, so erklärte Dr. Rauschnig, er stehe auf dem Standpunkt Adolf Hitlers, daß das Bekenntnis zum eigenen Volkstum auch ein Bekenntnis zur Achtung fremden Volkstums in sich birge. Im Ostraum könnten die Verhältnisse nur gewährleistet werden auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung und Achtung der beiderseitigen Nationen. Die Nationalsozialisten seien bereit, mit den Polen zu einer Generalvereinbarung sämtlicher schwebenden Fragen zu kommen — allerdings auf der Basis der Gegenseitigkeit. Eine Bereitschaft zum Frieden sei nicht gleich einer Bereitschaft zur Unterwerfung. Die unabwendbaren Rechte könnten auf keinen Fall preisgegeben werden.

Die Lage der

Danziger Wirtschaft

sei fast noch schwieriger als die in Deutschland, und große Wirtschaftszweige seien einfach nicht mehr zu beleben. Es müsse versucht werden, ein Instrument der Kooperation der einzelnen Wirtschaftskreise zu finden. Zu diesem Zweck solle eine Hauptberufsständekammer geschaffen werden, die als Selbstverwaltungskörper eine Reihe von Maßnahmen werde durchführen können, die der Staat außen- und innenpolitisch nicht lösen könne. Eine Verwaltungsreform und -vereinfachung könne dadurch vielleicht gesunden werden, daß man staatliche Hoheitsrechte in eine reine Verwaltungskörperschaft, wie sie mit der Ständekammer geplant sei, delegiere. Man werde auch den genialen Gedanken des Führers, das Reichshatthalterprinzip, natürlich in geeigneter Form, ermöglichen, indem man staatliche Präsidenten in diese Hauptwirtschaftskammer hineinbringe. Dadurch erübrige sich jeder Einbruch in die wirtschaftlichen Belange von irgendwelcher Seite.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Landbundspräsident Dr. Rauschnig seiner Hoffnung Ausdruck, daß die NSDAP, die Schwierigkeiten meistern werde und da sie die wirtschaftliche

Lage und Selbständigkeit Danzigs werde erhalten können.

Vorher hatte Dr. Rauschnig Mitteilungen über den Wahlkampf gemacht. Er wies darauf hin, daß das Wahlergebnis um so höher zu würdigen sei, als den Nationalsozialisten keinerlei eigene Presse in Danzig zur Verfügung gestanden habe. Er ging dann auf die außenpolitischen Befürchtungen ein, die von vielen Seiten an einen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig geknüpft worden seien, und schließlich auf das bedauerliche Verhalten der deutschen Nationalen, die in stärkster Kampfstellung mit den anderen Parteien zusammen gegen die Nationalsozialisten gestanden hätten. Im Interesse der Sicherheit Danzigs müßte so schnell wie irgend möglich dem Wahlergebnis Rechnung getragen werden. Mit deutschen Nationalen und Zentrum zusammen könnten die Nationalsozialisten eine Dreiermehrheit erreichen, die ausreichend sei für alle neue Maßnahmen. Doch könnten sich die Nationalsozialisten nicht die Bedingungen diktiert lassen, sondern sie müßten ihrerseits verlangen, daß man sich zum mindesten die großen Ideen und Leitgedanken des Nationalsozialismus zu eigen mache.

Die endgültige Mandatsverteilung im Danziger Volkstag

Danzig, 29. Mai. Nach der vorläufigen amtlichen Berechnung verteilen sich die Mandate des neuen Danziger Volkstages wie folgt (in Klammern die bisherige Mandatsverteilung):

Nationalsozialisten	38 (13)
Sozialdemokraten	13 (19)
Kommunisten	5 (7)
Zentrum	10 (11)
Schwarz-Weiß-Rot	4 (10)
Polen	2 (2)

Aufruf des Danziger Gauleiters Forster

Danzig, 29. Mai. Der Danziger Gauleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Forster, veröffentlicht einen Aufruf an die Danziger Parteigenossen, in dem er zunächst allen Mitarbeitern seinen Dank ausspricht.

„Ihr habt nicht nur der nationalsozialistischen Bewegung einen Sieg erwiesen, sondern einen noch größeren dem Deutschtum in Danzig. Die Welt wird und muß, so heißt es in dem Aufruf weiter, auf Grund dieses Wahlergebnisses erkennen, daß Danzig unzertrennlich mit dem Mutterlande verbunden ist. Keine Macht der Erde wird dies zu ändern vermögen. Wir müssen unsere nationalsozialistische Aufrüstungsarbeit so lange fortsetzen, bis in Danzig der letzte Mann und die letzte Frau vom Geiste Adolf Hitlers erfüllt und damit Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens geworden ist.“

Englische Pressestimmen

London, 30. Mai. Unter der Überschrift „Danzig — eine europäische Gefahrenzone“ führt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel aus: Die Nationalsozialisten haben in Danzig einen guten Anfang gemacht, indem sie in der Stadt ihres Wahlbezuges Selbstbeherrschung zeigten. Der Reichszugler wird es wahrscheinlich auch Herrn Rauschnig zur Pflicht machen, die Verwaltung der Stadt in der bisherigen Weise fortzusetzen und vor allem keine Schwierigkeiten mit den Polen zu schaffen. Dennoch liegt es auf der Hand, daß der nationalsozialistische Sieg in Danzig ein Ereignis von internationaler Bedeutung ist. Es ist die erste nachdrückliche Äußerung des Wunsches einer überwiegenden deutschen Gemeinschaft außerhalb der Reichsgrenzen nach Rückkehr in das Reich.

Ähnliche Betrachtungen stellen „Times“ in einem Leitartikel an. Es sei beruhigend, daß die Partei entschlossen sei, die bestehenden Verträge zu achten, was Herr Rauschnig in

seiner klugen Ansprache an die Pressevertreter noch näher ausgeführt habe. Die Lage werde ungefähr die gleiche sein, wie wenn in einem Nachbarlande Rußland die Verwaltung in die Hände einer kommunistischen Partei gelangt wäre. Während die Versailles Regelung unangefastet und Danzig nach wie vor unabhängig vom Deutschen Reich bleiben mag, wird unter einer nationalsozialistischen Verwaltung diese Unabhängigkeit schwerlich mehr als eben theoretisch sein können.

Rücktritt des Danziger Senats

Danzig, 29. Mai.

Der Senat ist heute zurückgetreten. Er führt bis zur Bildung einer neuen Regierung gemäß Artikel 33 der Verfassung die Geschäfte weiter. Um die möglichst baldige Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen, hat der Senat den Wahlkommissar ersucht, die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses zu beschleunigen. Mit der Feststellung des Wahlergebnisses ist der Anfang nächster Woche zu rechnen.

Polen und der Viererpakt

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Telegr.)

Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Izsta“ veröffentlichte gestern folgende Erklärung: „Wie bekannt, begannen die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente sich heute in Prag auch mit dem Projekt des Abschlusses eines Paktes der vier Großmächte zu befassen. Voraussetzungen werden die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente ihre bisherige negative Stellung zu diesem Projekt ändern. Nach den Nachrichten, die wir aus gut unterrichteten Warschauer politischen Kreisen heissen, wird jedoch die Stellung der polnischen Regierung zum Viererpaktprojekt keine Veränderung erfahren und weiter durchaus negativ bleiben.“

Diese Erklärung wird heute morgen von den Warschauer Blättern in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Eigene Kommentare fügen die Blätter dieser Erklärung nicht hinzu.

Ein neuer großer Bahnbauplan

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Telegr.)

Wie verlautet, wird sich der Ministerrat in nächster Zeit mit dem Projekt eines neuen großen Bahnbaues beschäftigen, und zwar mit dem Bau einer direkten Eisenbahn von Thorn nach Okoleka, parallel zur südostdeutschen Grenze. Die Blätter betonen nicht die militärische, sondern nur die wirtschaftliche Bedeutung dieser Bahn, die darin bestehen würde, daß eine direkte Verbindung zwischen den ehemals preussischen Gebietsteilen Polen und den polnischen Nordostprovinzen hergestellt wird. Das Verkehrsministerium soll das Projekt bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet haben; es soll demnächst dem Ministerrat vorgelegt werden. Ueber die finanziellen Ausmaße des Projekts verlautet dagegen bisher nichts und ebensowenig etwas über die Herkunft der Mittel, mit denen der Bahnbau finanziert werden soll.

Marga v. Ehdorf

Kein Selbstmord sondern verunglückt

Reuter meldet nunmehr aus Aleppo einen tödlichen Unglücksfall der deutschen Fliegerin Marga von Ehdorf. Die Fliegerin landete fehlerhaft auf dem Mousslimieh-Flugplatz. Marga von Ehdorf, die sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatte, verstarb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Es handelt sich also um keinen Selbstmord.

Die Danziger Wahlen

Nun hat Polen das Wort

E. Jh. Die Wahlen zum Danziger Volkstag brachten drei Ueberraschungen. Außer dem bedeutenden Erfolg der Nationalsozialisten und der katastrophalen Niederlage der deutschen Gruppen und dann den wieder einmal ausgebliebenen Aufstieg der beiden polnischen Parteien. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bei den ersten Wahlen zum Danziger Volkstag für die polnischen Listen noch 9321 und 1923 noch 7212 Wahlberechtigte stimmten. Am 28. Mai folgten den polnischen Parteien nur 6726 Personen. Gegenüber dem Jahre 1920 bedeutet das einen Rückgang um 18 Prozent. Der geringe Zuwachs um 349 polnische Stimmen im Vergleich zu den Wahlen des Jahres 1930 ist ein Scheinerfolg, da die Gesamtzahl derer, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, in den drei Jahren bedeutend gewachsen ist (von 197 871 auf 215 135), so daß der verhältnismäßige Anteil der polnischen Stimmen sogar noch weiter von 3,2 Prozent auf 3,1 Prozent (1920 noch 6,1 Prozent!) gesunken ist.

Diese nüchternen Zahlen bringen mit jeder nur denkbaren Deutlichkeit zum Ausdruck, mit welchen Gefühlen die Bevölkerung des Danziger Freistaates die Maßnahmen der polnischen Danzig-Politik aufnimmt. Sie zeigen, auf welchem Wege man sich dort oben an der Wasserleuchte keine Freunde erwirbt.

Was Danzig anbetrifft, ist mit dem ungeheuren Erfolg der Nationalsozialisten der Weg für eine neue Gestaltung der Danziger polnischen Beziehungen jetzt freigelegt. Wenige Stunden vor Beginn der Wahlen, am Sonnabend abend, hat der deutsche Reichszugler Adolf Hitler sein Wort zu Danzig gesagt und dabei seine letzten Ausführungen über die neue nationale Gefinnung, die den Nationalsozialismus belebt, noch einmal unterstrichen:

„So sehr wir unsere eigene Aufgabe sehen und erkennen in der Erhaltung, Pflege und Besserung unseres Volkes, so sehr erfüllt uns die Achtung vor dem gleichen Sinn der Menschen anderer Nationen. So sehr wir als Nationalsozialisten es ablehnen, aus fremden Völkern Deutsche machen zu wollen, so fanatisch wehren wir uns gegen den Versuch, den deutschen Menschen seinem Volke zu entreißen. So sehr uns die Erkenntnis bewegt, daß der Krieg Leid und Unglück über die Menschen bringt, so sehr verpflichtet uns die Liebe zu unserer Heimat, für diese einzutreten.“

Der Nationalsozialismus kennt keine Politik der Grenzkorrekturen auf Kosten fremder Völker. Wir wollen keinen Krieg nur zu dem Zweck, um einige Millionen Menschen vielleicht zu Deutschland zu bringen, die gar keine Deutschen sein wollen und es auch nicht sein können. Wir werden niemals fremde Menschen zu unterwerfen versuchen, die uns innerlich nicht hassen, um dafür auf dem Schlachtfelde Millionen zu opfern, die uns teuer sind und die wir lieben. Allein gerade deshalb hängen wir um so mehr an dem, was unserem Volk gehört, was unser Blut ist und was unsere Sprache redet.“

Diese Worte sind ein Bekenntnis. Das Danziger Volk hat es in seiner absoluten Mehrheit als für sich verbindlich anerkannt. Aus allen Parteien und Ständen sind Scharen zu der Fahne der Nationalsozialisten gestoßen. Die Danziger Bevölkerung hat den einseitigen Beweis dafür erbracht, daß sie mit aller Kraft das alte deutsche Gesicht Danzigs gewahrt wissen will, daß es aber andererseits auch — im Sinne der Worte Adolf Hitlers wie der Erklärungen der Danziger nationalsozialistischen Führer bei dem Hohen Kommissar des Völkerbundes — bereit ist, mit der Polnischen Republik einen wirtschaftlichen und politischen Modus vivendi auf der Grundlage der für Danzig gültigen völkerrechtlichen Bestimmungen zu finden.

Der als künftiger Senatspräsident genannte Dr. Rauschnig hat diese Bereitschaft am

Nachwahltag in seiner Rede an die Vertreter der Presse nochmals energisch unterstrichen.

Die verantwortlichen Führer unseres Staates werden jetzt zu beweisen haben, wie weit sie den neuen Verhältnissen in Danzig und der Bereitschaft der neuen Herren für eine klare, glatte und saubere Danzig-polnische Rechnung nachzukommen bereit sind.

Das Ergebnis der Volkstagswahlen bezeugt sowohl die Notwendigkeit einer Kursänderung wie die Friedenssicherung: Der nach so viel Bemühungen wieder ausgebliebene Erfolg der polnischen Parteien ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Linie der polnischen Danzig-Politik unter der alteingesessenen Bevölkerung keine Sympathien zu erwecken vermag; der Zustrom der Danziger Bevölkerung aus allen Parteien und Ständen zum Nationalsozialismus ist ein Beweis, daß die nationalsozialistischen Parolen für Freiheit und ein anständiges nachbarliches Verhältnis gebilligt und begrüßt werden.

Hinter den Führern des Danziger Nationalsozialismus steht die absolute Mehrheit der Bevölkerung. Die Person Dr. Kaufmann bürgt dafür, daß sich der gute Wille der neuen Regierung, die sich Danzig wählen wird, auf eine solide und ausgezeichnete Kenntnis der polnischen Verhältnisse stützen kann.

Danzig hat am 28. Mai seine Karte offen auf den Tisch gelegt. Nun hat Polen das Wort.

Der Kardinalprimas Dr. Hlond in Wien

Wien, 30. Mai. (Pat.) Der hier weilende Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, hat am Sonntag dem Kardinal Innitzer einen Besuch abgestattet. Die beiden Würdenträger besprachen die Teilnahme der Polen an der Tagung der deutschen Katholiken und an Feiern anlässlich des 250. Jahrestages der Befreiung Wiens. Der Primas besuchte den Rahnberg und besichtigte die Stelle, an der am 12. September eine Feldmesse abgehalten werden wird. Er versprach, zu diesem Tage nach Wien zu kommen und die heilige Messe auf dem Rahnberge zu zelebrieren. Heute kehrt der Primas nach Polen zurück.

Reichsbischof durch Volksabstimmung?

Die Glaubensbewegung der Deutschen Christen hat in einem Schreiben an Dr. D. Kapler beantragt, die Wahl des evangelischen Reichsbischofs und die Schaffung einer Kirchenpolitik in Form einer Volksbefragung herbeizuführen.

Bekanntlich haben die Vertreter der drei evangelischen Landeskirchen den Pastor D. von Bodelschwing als Reichsbischof bestimmt. Bodelschwing hat bereits eine Rundgebung an die evangelische Kirche Deutschlands erlassen. Aus dem Lager der „Deutschen Christen“ hat sich gegen diesen Beschluß Opposition erhoben. Einer Rundfunkrede des Wehrkreispfarrers Müller ist zu entnehmen, daß sich die „Deutschen Christen“ weigern, die Entscheidung der Kirchenregierungen anzunehmen.

Dollfuß' neue Komreise

Berlin, 30. Mai. Wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigt der österreichische Bundeskanzler, am kommenden Freitag nach Rom zu reisen. Den offiziellen Anlaß zu dieser Reise bilden, wie bei seinem unerwarteten Eintreffen in Rom vor einigen Wochen, kirchliche Anlässe. Und zwar diesmal die Unterzeichnung des in den letzten Wochen fertiggestellten Konkordats mit dem Vatikan. Der eigentliche Zweck der Reise wird aber wiederum in den innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Dollfuß zu suchen sein. Ein Wiener Blatt hat bereits davon gesprochen, daß der italienische Regierungschef als „ehrlücher Mäler“ zwischen Deutschland und Österreich tätig werden soll. Ob Mussolini diese Rolle übernehmen will, ist nicht bekannt, doch steht auf alle Fälle die Absicht der gegenwärtigen Regierung fest, ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus zu einer Angelegenheit von internationaler Bedeutung zu machen.

Ein gestern veröffentlichtes Interview des Bundeskanzlers mit der „New York Times“ zeigt, daß Dollfuß sein politisches Schicksal einfach mit der Sache der Freiheit in Europa identifiziert. Er stellt sich damit in die Reihe derjenigen, die das neue Regime in Deutschland mit Verleumdungen und Verdächtigungen verfolgen. Diese Frontstellung gegen das in Deutschland zur Macht gelangte politische und geistige Ideal wird auch dem befreundeten Ausland zu denken geben, wenn es etwa zur Vermittlung zwischen den beiden deutschen Staaten aufgefordert werden sollte.

Falschmeldungen über eine Verhaftung General von Schleichers

Berlin, 30. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Meldung verschiedener ausländischer Zeitungen über die angebliche Verhaftung General von Schleichers frei erfunden ist.

Rede Abraham Froweins auf dem Kongreß der Internationalen Handelstammern

Die falsche Behandlung der Kriegskostenfrage

Wien, 29. Mai. Der Präsident der Internationalen Handelstammern, Frowein, befaßte sich in seiner Ansprache vor allem mit der Frage: Was ist die Grundursache dieser Wirren? Ein Grundirrtum, so erklärte er, ist die Basis der ganzen Nachkriegsentimentalität, daß man Hunderte von Milliarden, die im Kriege nur für Zwecke der Zerstörung ausgegeben wurden, als normale Kapitalinvestitionen angesehen hat, deren Ertrag und deren Tilgung die gleichen sein könnten, und sein müßten wie Ertrag und Tilgung der für Zwecke der Produktion gemachten Investitionen. Aus diesem Grundirrtum ist das Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden entstanden, ein Problem, das, was die Reparationen angeht, gelöst ist, was die interalliierten Schulden angeht, gelöst werden muß, wenn die Wirtschaft der Länder dieser Welt wieder in Ordnung gebracht werden soll.

In vielen Ländern war die Goldwährung als eine Ursache der Krise angesehen. Ist das richtig? Die eigentlichen Aufgaben einer Währung, also auch der Goldwährung, ist doch die Werte zu messen. Ein Wertmesser muß die Eigenschaft haben, möglichst stabil zu sein, und es scheint mir, daß alle Versuche, einen Wertmesser zu finden, der stabiler ist als das Gold, bisher vergeblich waren. Die durch die falsche Behandlung der Frage der Kriegskosten hervorgerufene Finanzkrise hat in ihrem weiteren Verlauf die Vertrauenskrisis bewirkt. Worauf sehen wir nun unsere Hoffnung? Einzig und allein auf die Weltwirtschaftskonferenz. Der Verwaltungsrat hat einen umfassenden Bericht für diese Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, der hier zur Beratung vorliegt.

Präsident Frowein zitierte im weiteren

Verlauf seiner Rede den deutschen Reichskanzler, der erklärt habe, daß kein neuer europäischer Krieg in der Lage wäre, an Stelle der unbefriedigten Zustände von heute bessere zu setzen. Die Frage der interalliierten Schulden ist zwar eine politische, aber auch der Wirtschaftler darf ein Wort dazu sagen. Es erscheint unmöglich, als Aktiven bei den Ländern, den Gemeinden, den Gesellschaften und den Privatpersonen Werte zu führen, denen Goldwerte überhaupt nicht mehr gegenüberstehen, da diese Gegenwerte in dem großen Weltkriege vernichtet worden sind.

Präsident Frowein schloß: Wenn wir von den Regierungen der Welt fordern, daß sie endlich handeln, um die Weltwirtschaftskrise zu beseitigen, dann tun wir das nicht nur für uns. Wir tun es auch für die Hunderte von Millionen von Arbeitern und Angestellten, für die wir die Verantwortung tragen, wir tun es in der Hoffnung, daß die Vorschläge, die wir den Regierungen unterbreiten, die furchtbare Zahl von 30 Millionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduzieren werden.

Als letzter Redner sprach der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Ernst Trendelenburg. Der Redner sagte, auch die Besprechungen von Washington hätten gezeigt, daß die Lösung der Krise und die Zurückführung der Welt zu einer allmählichen wirtschaftlichen Gesundung auf anderen Wegen als auf dem Programm der Sachverständigen vorgezeichneten nicht gefunden werden können. Wenn also bereits der Entschluß gefunden wurde, eine Verschärfung der gegenseitigen Wirtschaftshemmnisse zu unterlassen, darf man erwarten, daß auf dem Gebiete der Währung ein Zustand herbeigeführt wird, der dem Handel gleiche Bedingungen des Wettbewerbs gibt.

Die Feiern für Schlageter

An der Hinrichtungsstätte des deutschen Helden

Eine große Kundgebung des nationalen Deutschlands vollzog sich im Gedemken an Schlageter. An der Stelle auf der Golzheimer Heide, wo er vor zehn Jahren in festem Glauben an Deutschlands Zukunft starb und aufrecht sein junges Leben opferte, gedachte heute mittag das deutsche Volk des würdigen Kämpfers und ehrte den Toten, einen seiner getreuesten Söhne, als Mahner für die Zukunft zur Einheit und zur Größe. Vertreten war das deutsche Volk bei der Gedächtnisfeier durch eine unübersehbare Menschenmenge aus allen deutschen Gauen. Das Schlageterkreuz, das sich als Zeichen des Leids, aber auch als Sinnbild des Lebens über der Grabtammer erhebt und in die niederheinische Landschaft grüßt, ist in Zukunft Nationalheiligtum. Reichsminister und preussischer Minister Göring, der die Reichs- und die preussische Staatsregierung vertrat, übernahm von Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf das Schlageterdenkmal in die Hut des ganzen Reichs.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen Majenchor mit Schuberts „Heilig ist der Herr“. In die dann folgenden Ansprachen der Vertreter beider christlicher Konfessionen schloß sich das Niederländische Dankgebet. Hierauf würdigte

Ministerpräsident Göring

die Persönlichkeit Schlageters, sein Wollen und sein Streben mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Kameraden, deutsche Männer und Frauen! Als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schiffe aufbrachen, da fuhr gleichsam von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch deutsche Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schmach. Damals war das Gedemken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. So war uns sein Andenken Licht in Finsternis, es war die Fabel, die uns voranleuchtete auf dem Wege, den wir gehen mußten. Es zeigte dieses Sterben der Welt, daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu erschlagen ist. Damals wurde sein Gedemken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland knechtete, das deutsche Ehre und Freiheit vernichtete. Mit seinem Opfer, mit seinem Sterben riß er das deutsche Volk empor, heraus aus diesem Irzinn, zur Selbstbesinnung auf eigene Kraft und eigenen Glauben.

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderte, nicht Tausende, Zehntausende umsäumen diesen Platz. Es gibt bei einem bescheidenen Volk eine schöne Sitte, wenn die Führer feierlicher Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die ganze Gruppe: Hier! Und wenn wir heute den Namen Schlageter aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: Hier! Zur Stelle! Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn getroffen, so soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes sehen, der uns allen vorlebt hat. Vorleben ist schwer, Vorsterben ist

gewaltig. Du, Schlageter, bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, du seiest der letzte Soldat des Weltkriegs und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in dir Vergangenheit und Zukunft; ruhmvollere Vergangenheit und schwere, arbeitsarme Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre. Er war kein Hurratriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hatte. Auch Deutschland bekennt sich heute zu den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden. Es bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen. Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Formen konnte man zerstören, den Geist konnte man uns nicht nehmen, und dieser Geist befeelt Schlageter, und er befeelt uns und unsre Kameraden. Solange es in Deutschland Schlageters geben wird, so lange wird Deutschland leben müssen.

Still gedachte die Menge zwei Minuten lang der Opfertat Schlageters. Ministerpräsident Göring legte an der Schlageter-Grust den Kranz der Reichsregierung nieder. „Ich hatt' einen Kameraden“ erklang tröstend und erhebend zugleich. Die Fahnen senkten sich.

Gauleiter Florian (Düsseldorf) stellt den Sinn der Gedächtnisfeier heraus: Erziehung zur strengen Pflichterfüllung, zum deutschen Mannestum als Voraussetzung zur Gesundung des deutschen Volkslebens und als Gewähr für den Frieden.

Dann erklangen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied über das Land. Während Oberbürgermeister Dr. Wagenführ dem Reichsminister das Schlageter-Denkmal als Nationaleigentum übergibt, kreisen deutsche Sport- und Verkehrsflugzeuge über die weite Heide. Die Kundgebung schloß mit dem Schlageter-Nationalmarsch von Karl Klein: Treu bis zur letzten Stunde.

Staatsratsstagung abgejagt

Berlin, 30. Mai. Wie das B.Z.-Büro meldet, ist die für den 8. Juni und die folgenden Tage anberaumte Tagung des preussischen Staatsrates wieder abgefragt worden, und zwar auf Wunsch des Ministerpräsidenten Göring. Diese Tatsache hängt mit geplanten Neuordnung des preussischen Staatsrates zusammen, die der preussische Ministerpräsident dem Staatsministerium vorgeschlagen hat. Es ist offenbar beabsichtigt, den Staatsrat erst wieder einzuberufen, nachdem seine neuen Formen festgelegt sind. Welche Absichten Staatsregierung dabei verfolgt, ist bisher nicht bekannt. Die endgültigen Beschlüsse werden erst nach Pfingsten zu erwarten sein.

Gandhis Hungerstreik beendet

Poona, 29. Mai.

Gandhi hat seinen Hungerstreik beendet. Er brach den Streik um 12 Uhr 15 Minuten Ortszeit ab und erhielt als erste Nahrung zwei Unzen Orangensaft. Er hat nach den drei Hungerwochen den Ansehen eines Skeletts.

Nach Beendigung seines Hungerstreiks war Gandhi so schwach, daß er von seinen Freunden vom Lager erhoben werden mußte, um aufstehen zu können. Seine Frau führte ihm das Glas mit Orangensaft zum Mund. Nach einer kurzen Pause konnte sich Gandhi etwas erholen und sagte ein Gebet, während seine Umgebung ein religiöses Lied anstimmte.

Druskienniki

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Telegr.)

Der „Kurjer Poranny“ bestätigt die Meldung anderer Blätter, daß Marschall Piłsudski, Ministerpräsident Jędrzejewicz und der frühere Ministerpräsident Pryjtor demnächst mehrere Tage gemeinsam auf dem Gute Pryjtors in Druskienniki weilen würden. Diesem Zusammensein der drei Staatsmänner wird in hiesigen politischen Kreisen große Bedeutung beigegeben, obwohl durchaus nicht klar ist, welche Probleme der Gegenstand ihrer Besprechungen in Druskienniki sein werden.

Jng. Rujczewski wegen Betrug verurteilt.

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Telegr.)

Das Warschauer Bezirksgericht hat gestern das Urteil im Prozeß gegen den Ingenieur Rujczewski gefällt, der beschuldigt war, als staatlicher Beamter den polnischen Staat bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten in Gdingen durch Unterschlagung großer Beträge geschädigt zu haben. Rujczewski wurde für schuldig befunden und wegen verschiedener Vergehen zu insgesamt 23 Jahren Gefängnis verurteilt, die auf Grund der Amnestie zu fünf Jahren zusammengefaßt wurden. Der Betrag um den der polnische Staat geschädigt hat, wurde mit 1 345 000 Zloty ermittelt.

Verhinderte Flucht

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Telegr.)

Aus Wilna berichten Warschauer Blätter, daß ein sozialistischer Abgeordneter zum litauischen Sejm Johann Ulfes gestern bei Dr. miang über die polnisch-litauische Grenze nach Polen zu flüchten suchte. Er wurde jedoch von litauischen Grenzsoldaten aufgehalten und nach einer längeren Schieberei verhaftet und nach Litauen zurückgebracht.

Heinrich Wolf 75 Jahre alt

Berlin, 30. Mai. Professor Dr. Heinrich Wolf-Düsseldorf, der bekannte Vorkämpfer einer völkischen Geschichtsbetrachtung, konnte dieser Tage seinen 75. Geburtstag feiern. Professor Wolf hat besonders durch sein groß angelegtes Werk „Die angewandte Geschichte“ an der Grundlegung der nationalsozialistischen Weltanschauung mitgewirkt.

Eine Reichswehrroute in den Alpen von einer Lawine erfaßt

München, 30. Mai. Nach einer Meldung des Wehrrückkommandos hat sich bei den zurzeit im Garmischer Alpengebiet befindlichen Hochgebirgstruppen der 7. Bayerischen Division am 29. Mai ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der ersten Kompanie des 7. Bayerischen Pionier-Bataillons München wurde beim Abstieg von der Alpsee von einer Lawine teilweise erfaßt. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute retten. Zwei Pioniere fanden den Tod. Der Führer der Patrouille sowie ein Gefreiter wurden schwer, ein Oberpionier mittelschwer, ein Gefreiter leicht verletzt.

Notlandung

eines lettischen Flugzeuges

Stettin, 30. Mai. Bei Neupettin mußte gestern Abend ein lettisches Flugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug beschädigt wurde. Der Führer wurde leicht verletzt. Wie wir hierzu ergänzend erfahren, wurde das Flugzeug bei der Landung zertrümmert. Es war mit zwei lettischen Fliegern besetzt, von denen einer nur ganz unerheblich Verletzungen davontrug. Die Flieger haben bereits die Reise mit der Bahn nach Berlin fortgesetzt. Die Flieger wollten im Auftrage der lettischen Regierung einen Afrikaflug unternehmen.

Razzia in der Grenadierstraße

Berlin, 30. Mai. Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schutzpolizei wurde heute früh zu einer Razzia in der Grenadierstraße eingesetzt. Die Aktion, die um 7 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerkschaftliche Fehlertum und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte gemeinsam mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst-Wessel-Platz die Anfuhr der Wagen. In kurzer Zeit war das Scheunenviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8.15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidenten zugeführt. Außerdem konnte umfangreiches Fehlermaterial beschlagnahmt werden.

steter Wroblewski den Brief eines Arbeitslosen, der im Interesse seiner Leidensgenossen um Auswechslung der städtischen Arbeiter in gewissen Zeitabständen bat.

Auszeichnung. Die größte Anzahl von Sportabzeichen (P. D. S. = Państwowy Oznak Sportowy) hat im Jahre 1932 der Kreis Jaroschin vor allen anderen Kreisen Polens errungen.

Bestätigt wurde durch den Jaroschiner Kreisrat der neugewählte Gemeindevorstand für die Gemeinde Broniszewice, und zwar als Schulze Herr Franciszek Gajewski, als erster Schöffe Herr Nepomuk Urbanowski, als zweiter Schöffe Herr Piotr Schirmer aus Broniszewice.

Berlegung von Nemtern. Das Büro des Kreisbauamts und die Direktion der Kreisbahn, die bisher in der Starostei untergebracht waren, sind nach dem Gebäude des Kreisamtes gegenüber der Starostei verlegt worden.

Bleschen

Straschräuber verhaftet. Nunmehr gelang es der Polizei, die Diebe festzunehmen, die in der Nacht vom 13. zum 14. April d. J. auf dem Wege zwischen Bleschen und Kalisch von einem vom Jahrmarkt heimkehrenden Wagen Waren im Werte von 3300 Zl. stahlen.

Bürgermeisterwahl. Am Mittwoch, dem 24. d. Mts., wurde eine Sitzung des Stadtrats angelegt, die nur einen Punkt auf der Tagesordnung hatte, nämlich die Wahl des Bürgermeisters.

Bortrag. Am Freitag, 26. d. Mts., hielt Frau Superintendent Rohde aus Posen im hiesigen Konfirmandensaal einen Vortrag für die Frauen unserer evangelischen Gemeinde.

Landstreicher überfällt einen Händler. Der Landstreicher Ludwig Mula aus Opatow, Kreis Kalisch, gefellte sich zu dem Handelsmann Bieracki aus Macznik, Kreis Gnesen.

Beim Holzabladen verunglückt. Auf dem Sägewerk der staatlichen Waggonfabrik ist beim Holzabladen dem Fuhrmann Jakob Mula aus Gr. Przegodzie ein starker Baumstamm so unglücklich auf den Fuß gefallen, daß dieser unterhalb des Knöchels gebrochen wurde.

Auf freier Tat ertappt. Am letzten Donnerstag nachmittag drang die aus Zielona Wies, Kreis Rawitsch, stammende Stanislawia Zieliska in die Wohnung des Kaufmanns Wleczka ein.

Fischdiebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Fischdiebstähle, die zumeist von Arbeitslosen aus Not begangen werden.

Blutige Ermittlung. Am letzten Montag sollte auf Grund eines Gerichtsurteils auf dem Gute Skalmierowice hiesigen Kreises ein Wawrzyniak mit seiner Familie ermittelt werden.

Diebstähle. Im nahen Rothenburg wurde in vergangener Woche wieder eine Reihe von Diebstählen ausgeübt, deren Täter bis heute noch nicht gefaßt werden konnten.

toffelmacher Buchwald mit seiner Frau am Sonntag Nachmittag von einem Spaziergang in sein Haus zurückkehrte, mußte er die bedauerliche Feststellung machen, daß er inzwischen einen unliebsamen Besuch gehabt hatte, der von seiner Vertrauensseligkeit, die Schlüssel im Schrank stecken zu lassen, angemessenen Gebrauch gemacht hat und die in einem Kästchen im Schrank aufbewahrten 80 Zloty hatte mitgehen lassen.

Gnesen

Abilußfest des Haushaltungskurses. Am 27. d. Mts. feierte der Haushaltungskursus Kiszko, Kreis Gnesen, sein Abilußfest. Nachmittags von 2 Uhr ab konnte man die auf verschiedenen Tischen ausgebreiteten Handarbeiten, Gebäck und Salate besichtigen.

Zanowik

Drei Banditen rauben 700 Zloty und Kleidung. In der Nacht zum 25. Mai wurde in der Gemeinde Kecz bei Zanowik auf die Familien Wesniowski und Zedzajak ein dreifacher Raubüberfall verübt.

Snaroclaw

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe durch ein Kellersfenster in den Laden und in die Wohnung des Kolonialwarenhändlers Stanislaus Gorki in Tupadly hiesigen Kreises.

Selbstmord durch Erhängen verübte auf dem Boden seiner Wohnung der 25 Jahre alte Arbeitslose Kazimierz Karolak aus Kobylnice bei Kruszwiz.

Eine überflüssige Gründung. Auch in Dabrowa-Bisz. hiesigen Kreises hielt der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund Lodz am Dienstag, dem 23. d. Mts., in der dortigen Gemeindefabrik eine Versammlung ab.

Motorradunfall. Am letzten Sonntag unternahm ein Witold Gobjalski aus Gnielowo auf dem Motorrad seines Bruders auf der Gnielower Chaussee eine Spazierfahrt.

Verpachtung von Obstgärten. Am 7. Juni d. Js. vormittags 10 Uhr findet im Wpdyal Powiatowy Snaroclaw, Zimmer Nr. 7, die Verpachtung der Obstgärten auf sämtlichen Kreisstraßen und Kreischauffeen Snaroclaw statt.

Erneute Festnahme von Kohlendieben. Auf der Strecke Snaroclaw-Dziarnowo konnten wieder drei und auf der Strecke Snaroclaw-Karczyn vier Kohlendiebe festgenommen werden.

Blutige Ermittlung

Am letzten Montag sollte auf Grund eines Gerichtsurteils auf dem Gute Skalmierowice hiesigen Kreises ein Wawrzyniak mit seiner Familie ermittelt werden.

wroclawer Krankenhaus geschafft. Die Beamten konnten nach Hilfeleistung entlassen werden, der zweite Wawrzyniak wurde nach Anlegung eines Verbandes mit den anderen in Haft genommen.

Rittschenwalde

st. Friedhofsfriedel. Auf dem evangelischen Friedhof in Eichwald wurden in den letzten Tagen von frisch bepflanzten Gräbern die Blumen ausgezogen und gestohlen.

st. Diebstähle. Dem Landwirt Wendlandt aus Gorzewo Abbau wurde ein Schwein im Gewicht von 4 Ztr. aus dem Stalle gestohlen und dorthin geschleppt.

Budsin

Gemeinsames Kinderfest. Am Himmelfahrtstage veranstaltete die hiesige katholische Volksschule gemeinsam mit der evangelischen ein Kinderfest.

Zilehne

ss. Diebstahl. Am Sonnabend, dem 27. d. M., nachmittags 2 Uhr erschien in dem Schuhladen des Herrn Panek der bereits mehrfach vorbestrafte 24jährige Arbeiter Mendil aus Malia, um sich angeblich ein Paar Schuhe zu kaufen.

Ueber die Studentenschaft

der Posener Universität gibt eine statistische Aufstellung im „Kur. Pozn.“ (Nr. 232) interessante Aufschlüsse. Von insgesamt 5230 Hörern sind nicht weniger als 1518 weiblich.

In der juristisch-ökonomischen Fakultät 1693 (1573 + 120), in der medizinischen Fakultät 985 (760 + 225), in der philologischen Fakultät 945 (391 + 554), in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät 675 (403 + 272), in der pharmazeutischen Fakultät 485 (190 + 295).

Was der Tag sonst noch brachte

Genf, 30. Mai. Das technische Komitee des Effektivauschusses nahm gestern einen Bericht an, der von allen Polizeiformationen fast einzig und allein der deutschen Schutzpolizei militärischen Charakter beilegt.

Berlin, 30. Mai. Das Reichsgesetzblatt Nr. 56 enthält den Wortlaut des Gesetzes zur Wändelung strafrechtlicher Vorschriften und des Gesetzes über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung.

Berlin, 30. Mai. Ministerpräsident und Minister des Inneren Göring hat eine Anzahl Personalveränderungen in der preussischen Verwaltung vorgenommen.

Berlin, 30. Mai. In der Montagssitzung des preussischen Staatsministeriums hat Ministerpräsident Göring dem Staatsministerium Pläne für eine Umgestaltung des preussischen Staatswesens vorgelegt.

Wien, 30. Mai. In Innsbruck kam es, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, an verschiedenen Stellen der Stadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrenten.

Wien, 30. Mai. Die Universitäten Innsbruck und Graz, sowie die technische Hochschule in Graz wurden vorläufig geschlossen.

Rom, 30. Mai. Nach einem Rundflug über Rom, die Campagna und die Albaner Berge startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kurz vor 20 Uhr zu seiner Heimreise.

Washington, 30. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage über die offizielle Ausgabe des Goldstandards mit 283 gegen 57 Stimmen angenommen.

Rom, 30. Mai. Bei einem Frühstück, das der Präsident des italienischen Verbandes der freien Berufe, Bodrero, zu Ehren des Reichsministers Dr. Göttele veranstaltete, wurden zwischen diesem und Bodrero in herzlichen Worten gehaltene Trinkprüche gewechselt.

schürt waren, faßte der Käufer nach den alten Schuhen und verschwand blitzschnell aus dem Laden. Nach einstündiger Verfolgung konnte der Dieb gefaßt werden, nachdem ihm der Durchgang durch die alte Neße nicht gelang.

Schlesien

Besiden-Singwoche

Bielitz, 30. Mai. Die Anmeldefrist für die Besiden-Singwoche vom 22. bis 28. Juli läuft am 5. Juni ab.

Sportmeldungen

Bei den französischen Tennismeisterschaften wurde Tloczynski von dem Australier Crawford ohne Satzgewinn 6:2, 6:3 und 6:4 geschlagen.

Der im Rahmen der Spiele um die Arbeitermeisterschaft Europas am gestrigen Montag in Wien ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Oesterreich fiel 6:1 zugunsten der Oesterreicher aus.

auch in der sportlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ist weit über die Hälfte der Hörerschaft weiblich.

Während ukrainische Nationalität und griechisch-katholisches Bekenntnis sich ungefähr 241, molaisch 70 und orthodox 40. Das würde also bedeuten, daß sich zur polnischen Nationalität rechnen 26 Orthodoxe, 46 Evangelische und 56 Israeliten.

London, 30. Mai. Eine Gruppe von ungefähr 20 Privatliegern, darunter einige Mitglieder des Unter- und Oberhauses, wird zu Pfingsten einen Vergnügungsflug nach Deutschland unternehmen.

Washington, 30. Mai. (Reuter.) Im Senat wurde von Senator McKellar eine Entschlieung eingebracht, die den Schatzamtssekretär auffordert, über die von dem früheren Schatzamtssekretär Mellon von 1917-1933 gezahlte Einkommensteuer zu berichten.

Berlin, 30. Mai. Die Herren Theodor Brand und Oskar Wassermann werden am 31. 12. 1933 aus dem Vorstand der D.D.-Banken ausscheiden.

New York, 30. Mai. Laut „Herald Tribune“ soll Großbritannien von Amerika dahin unterrichtet worden sein, daß Amerika bereit sei, am 15. Juni anstatt der fälligen 75 Millionen Dollar eine Rate von 10 Millionen Dollar entgegenzunehmen.

Klagenfurt, 30. Mai. Die Deutsche Kunstausstellung, welche in Klagenfurt zu Pfingsten eröffnet werden sollte, ist von deutscher Seite aus abge sagt worden.

Klagenfurt, 30. Mai. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Südmart hat die Pfingsttagung seines Vereins in Klagenfurt abge sagt und auf den Herbst verschoben.

Kairo, 30. Mai. Nahe dem Wohnhause Mohamed Paschas, des ehemaligen ägyptischen Premierministers, explodierte in der vergangenen Nacht eine Bombe.

Kaiserslautern, 30. Mai. Auf der gestrigen Gau-Amtsleitertagung der NSDAP, Rheinpfalz machte der Vertreter der Reichsleitung Schmeer interessante Ausführungen über die kommenden Landesgerichte.

Hamburg, 30. Mai. Synodalpräsident D. Dr. Schöffel ist zum Landesbischof gewählt worden.

Berlin, 30. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist wegen des Leitartikels in ihrer gestrigen Abendausgabe auf drei Monate verboten worden.

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Die Mühe lohnt sich mehr und mehr

Juniarbeiten in Garten und Stall

Gesundheitspflege für Tier und Pflanze

Die Hauptarbeit, die wir im Juni im Gemüsegarten zu leisten haben, besteht in Bodenbearbeitung und Bewässerung. In der Zeit des größten Wachstums der Gemüsepflanzen hängt viel davon ab, daß die Beete stets die nötige Feuchtigkeit enthalten, daß ihre Oberfläche die Wurzeln nicht von der Luft abschließt und die Pflanzen in feiner Weise durch Unkraut in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

Gießen und Hacken ergänzen sich. Das Hacken lüftet den zusammengeschlämmten Boden wieder und verhindert die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit. Niemals darf der Gartenboden verkrusten; denn dann trocknet er viel schneller aus, und unter der harten Decke ersticken die Wurzeln.

Beim Gießen vermeide man zu jähe Abkühlung. Manche Pflanzen sind dagegen sehr empfindlich. Wenn man wegen der Größe der zu versorgenden Fläche dazu übergeht, Wasser aus der Leitung zu versprengen, bediene man sich einer der neuen Vorrichtungen, die das Wasser fein zerstäuben und dadurch verhindern, daß es die Pflanzen mit der niederen Temperatur des Erdroßstranges trifft.

Zu dicht aufgegangene Aussaaten, namentlich von Wurzelgemüsen, werden gelichtet. Gejät werden können jetzt noch Buschbohnen, Erbsen, Mohrrüben, Radieschen, Winterrettich, Spätkohlrabi und Grünkohl. Gepflanzt werden alle Kohlarten für den Winterverbrauch, Kohlrüben, Rote Rüben, Mangold, Sellerie, Salat, Porree und Tomaten.

Von vielen Gemüsearten können wir bald ernten. Die Erbsen pflückt man regelmäßig ab, damit sich neue Blüten und Schoten bilden. Bei den Möhren ziehe man die stärksten zuerst, damit die schwächeren Raum bekommen. Ebenso verfährt man bei Salat, Kohlrabi usw.

Abgeerntete Beete bringen noch eine zweite Ernte, wenn sofort kurzer, verrotteter Dünger oder Kompost darauf gebracht und untergegraben wird und man sie am gleichen Tage besät oder bepflanzt. Dabei wird mit der Fruchtart gewechselt und für starkzehrende Nachfrüchte nochmals gedüngt, aber nur mit völlig verrottetem Mist und Kompost.

Am die Mitte des Monats ist das Abschneiden der Rhabarberstiele einzustellen. Der Boden wird nun mit Jauche kräftig gedüngt. Blütenstiele läßt man nicht aufkommen, da sie die Pflanzen schwächen. Zu Johanni wird auch, nach einer alten Gärtnerregel, mit dem Spargelstechen aufgehört. Die Spargelbeete erhalten dann eine kräftige Stallmistdüngung, die mit dem Spaten so untergebracht wird, daß das Spargelland fast vollständig eingeebnet ist. Auf Raupen und sonstige Schädlinge, die sich an den Gemüsepflanzen jetzt einfinden, ist eifrig zu achten. Namentlich suche man an der Unterseite der Kohlblätter nach den gelben Flechläusen des Kohlschlingens. Erdflöhe nehmen nicht überhand, wo das Land immer gut feucht gehalten wird. Sie können auch mit gepulvertem Kalk oder Tabakstaub vertrieben werden.

Die Obstbäume müssen bei trockenem Wetter bewässert werden, damit die angelegten Früchte nicht vorzeitig ab-

fallen. Den junggepflanzten Bäumen tut dauernde Feuchtigkeit erst recht not. Das Auslockern und Sauberhalten der Baumscheiben geht mit dem Bewässern Hand in Hand. Alle abfallenden Früchte sind aufzulesen und zu verfüttern oder zu vernichten, da sie Schädlingmaden enthalten. Wo die Früchte zu dicht sitzen, was häufig an Spalieren vorkommt, müssen die kleinsten ausgebrochen werden. Bei den Zwergformen wird mit dem Sommer-schnitt begonnen. An den Weinstöcken werden die Wassertriebe beseitigt, die nicht zum Ausfüllen leerer Stellen verwendet werden. Während der Blütezeit soll man am Weinstock nicht arbeiten. Beerensträucher und Erdbeerbeete müssen ebenfalls reichlich mit Wasser versorgt werden.

In der Geflügel- und Kleintierhaltung kommt es in der warmen Jahreszeit vor allem darauf an, daß die Ställe sauber gehalten werden, damit das Ungeziefer nicht überhand nimmt und der sich rasch zersetzende Dünger nicht die Luft verpestet. Futterreste dürfen nicht liegen bleiben. Für frisches Wasser ist stets zu sorgen, und vor Hitze ist der Stall zu schützen. Bei der Grünfütterung ist besonders darauf zu achten, daß die Tiere kein nasses, oder durch Lagerung warm gewordenen Grünzeug bekommen.

Blumenbeete für zehn Tage

Anschauungsunterricht für Gartenfreunde

Eine Ausstellungshalle voll Pflanzenschönheit

Während die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrer 39. Wanderausstellung ein Massentreffen der deutschen Landwirte am Kaiserdamm veranstaltete, das berufen war, die Wiederverständigung der schaffenden Stände des deutschen Volkes in wirksamer Form fortzuführen, während der Großstädter wieder ausgiebig Gelegenheit hatte, die Landwirtschaft für sich zu entdecken, sich mit ihrer Arbeit, ihren Bedingungen, ihren Sorgen, ihren Zielen zu beschäftigen und sich in ihr „Milieu“ zu versetzen, währenddem war zugleich dafür gesorgt, daß sich Städter wie Landbewohner auf einem Gebiete finden konnten, das sie beide liebevoll pflegen, auf einem Gebiete, das außerhalb der drückenden Frage des lohnenden Ertrages liegt, im Garten. Die Gemeinnützige Berliner Ausstellungsgesellschaft, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft hatte unter Förderung der zuständigen Behörden und beteiligten Vereine und Verbände eine Gartenbau-Ausstellung ins Leben gerufen, in der vor allem die schöne Pflanze zur Geltung kam.

Es gibt wohl wenige Menschen, auf die Blumen nicht wirken, die Blumen als Sinnbild der Freude nicht gern schenken und empfangen. Jedenfalls gehören die Ausstellungen dieser Art jahraus, jahrein zu den volkstümlichsten, und man erlebt bei ihrem Besuche immer wieder staunend, wie verbreitet heute die Blumenpflege und Gartenliebhaberei ist. Es war sicher durchaus im Sinne der meisten Besucher dieser Blumen-schau, daß sie nicht als eine Messe von kundenwerbenden Blumengärtnern angeordnet war, wo die einzelnen Pflanzen zufällig aneinander gereiht sind, sondern als ein großer Garten unter Dach, als eine künstlerische Einheit. Die riesige Halle war in einen großen Park verwandelt worden, in dem man sich sozusagen die Pflanzungsmotive für das eigene Gärtchen aussuchen konnte.

Ueber dreifach abgestufte Terrassen am Eingang blickte man in einen bunten Frühlinggarten, dessen hoher Rahmen von mächtigen Riesen und maigrünen Birkenbäumen gebildet wurde. Unterhalb der breiten Treppen befand man sich in einem Waldpark voll blühender Alpenrosen. Fontäne und indische Azaleen, Hortensien aller Farben umsäumten die

Der Ertrag der Legenester geht im Juni gewöhnlich zurück. Im Vordergrund steht jetzt die Küdenaufzucht. Mit Ausnahme der Zwerghühner und Baniam läßt man nicht mehr brüten. Viel Grünes und frisches Wasser, wenig hohes Futter wie Mais — das sind die Nahrungsregeln dieser Zeit. Junge Hähne und Hennen frühreifer Rassen sind bald zu trennen.

Junge Truthühner, Fasanen und Perlhühner sind in den ersten beiden Wochen in trockenem, gleichmäßig warmem Stall zu halten. Nach Ablauf dieser Zeit kommen die Tiere ins Freie, vor Sonne, Tau und Regen sind sie aber zu schützen. Enten und Gänse verlangen neben Grünfutter auch reichlich Trinkwasser und Badegelegenheit, sowie freien Auslauf auf Wiesen. Die Nutstauben lassen jetzt mit dem Felbern nach und beanspruchen mehr Futter. Frisches Trinkwasser, Reinlichkeit der Schläge, Badegelegenheit in einem flachen, weiten Gefäß und gute Pflege verhüten bei den jungen Tauben Krankheiten.

Raninchen vertragen Hitze schlecht, und es ist ratsam, die Ställe schattig aufzustellen. Grünfutter darf an Jungtiere nur in kleinen Mengen verabreicht werden. Trommel-sucht und Durchfall sind die häufigen Folgen unvorsichtiger Fütterung. Daneben kommt, gefördert durch unsaubere, feuchte Ställe, häufig noch Speichelfluß vor. Zufütterung von altem Heu ist auf jeden Fall zu empfehlen.

Die Ziegen sollten bei günstigem Wetter tagsüber im Freien sein. Wassergefäß und Futterraufe müssen im Schatten aufgestellt werden. Kann die Ziege nach Belieben grasen, wozu sich umgrenzte, mit Sträuchern bewachsene Halben vorzüglich eignen, so beschränkt sich die Fütterung auf etwas Trockenfutter am Morgen und Abend.

mittlere Fläche aus gelben und hellblauen Stiefmütterchen und aus roten Tulpen deutscher Züchtung. Weiter nördlich erhob sich im Hintergrund der große Wintergarten, der alles enthielt, was heute die Bemühungen auf diesem Sondergebiet der Garten- und Wohnkultur erreicht haben. Ein großes Wasserbecken mit Goldfischen und Wasserpflanzen, mit großen und kleinen Springstrahlen, von kleinen Terrassen aus edlem Travertin und schön blühenden und seltenen Gewächsen umrahmt, stellte einen exotischen Wassergarten dar.

Rechts und links einer Birkenallee sahen wir die verschiedensten Stein- und Staudengärten, sowie einen vorbildlichen Wohngarten Berliner Landschaftsgärtner und Gartenarchitekten. Vorbei an ausgewählt schönen immergrünen Laubgehölzen und Koniferen, zwischen immergrünen Heckenwänden, seltenen Zwerggehölzen blickten wir über Blumenflächen von Cinerarien, Fuschien, Primeln, Hortensien aus Groß-Berliner Gärtnereien. Ueberall in dem großen weiten Gartenraum waren Plastiken Berliner Künstler zur Vollendung eingefügt.

Zu beiden Seiten der äußeren Wege waren die 400 Meter langen Rabatten mit Orchideen, Katteen, Lilien, Cinerarien, Glorinien, Edelpelargonien und allerlei Neuzüchtungen besetzt, die aus allen Teilen des Reiches entworfen waren. Daran schlossen sich an deutsche Schnittblumen in Vasen, vor allen Dingen Edelrosen und Edelnelken, und besondere Gruppen deutscher Porzellane, Gläser und Keramiken, gefüllt mit Blumen und Zweigen regten zum Wettstreifen an.

Wer schaffend und schauend mit seinem Garten lebt, begrüßt jede solche Gelegenheit, bekannte und fremde Pflanzen in wirkungsvollen Nachbarchaften zu studieren. Ein Blick auf solche Pflanzungen, von feinfühligem, sachkundiger Hand angelegt, gibt da oft viel mehr Anregung als spaltenlange gedruckte Kataloge. Es ist auch nicht jedermanns Sache, das nur Gesehene so lebendig in sich zu machen, daß der Garten wirklich Gewinn davon hat. Es ist freilich auch von der Freude an einem Gartenbilde bis zu seiner nachahmenden Vermittlung auf eigenem Land ein weiter Weg. Aber der mit seinem Garten eng Verbundene weiß ihn zu finden.

Umsat Obst

Künstliche Einflüsse auf die Ernte

Unter den Hilfsmitteln, mit denen man das Wachstum der Obstbäume und die Fruchtbarkeit der Bäume nach seinen Wünschen regeln kann, ist über die Wirkung des Ringelns auf die Lebensvorgänge im Baum und seinen Ertrag noch am wenigsten bekannt. In neuester Zeit wurden hierüber planmäßige Beobachtungen an der Technischen Hochschule in Zürich angestellt. Ueber deren Ergebnisse berichtet Dr. A. Schellenberg oben im „Obst- und Gemüsebau“. Er kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

Das Ringeln, also die Entfernung eines 5 bis 10 Zentimeter breiten Rindenzuges, kommt als Mittel, die Fruchtbarkeit zu beschleunigen, bei zu kräftig wachsenden und daher nicht blühwilligen Ästen oder ganzen Bäumen in Betracht.

Der geeignete Zeitpunkt fällt in die Blüte, da sich dabei die Fruchtbarkeitsneigung leicht feststellen läßt; doch sprechen auch physiologische Gründe für das Ringeln im Frühjahr. Ueberwältigt die Wunde bis in den Juni, so ist in der Nähe der ersten eine zweite Ringelung angezeigt. Je nach der Dicke des zu behandelnden Baumteiles wird die Ringelwunde 5 bis 10 Millimeter breit sorgfältig mit dem Messer ausgeschnitten.

Das Ringeln schwächt insbesondere den oberen Baum- oder Astteil. Hier werden schon im laufenden Jahr mehr und größere Früchte ausgebildet als bei nicht so behandelten zu kräftig treibenden Ästen. Besonders deutlich ist der Mehrertrag im nächsten Jahr, was mit der vermehrten Blütenknospenbildung im trockengestellten Baumteil in Beziehung steht. Der durch das Ringeln und die Erträge geschwächte Baumteil hat jedoch im dritten Jahr die Neigung, weniger zu leisten. Die Maßnahme gestattet eine Turnusverschiebung zwischen den Jahren großer und kleiner Ernten, was von praktischer Bedeutung sein kann.

Trotz der verschiedenen Vorteile bleibt das Ringeln ein Hilfsmittel, das nur in bestimmten Fällen angewendet werden darf.

KURZ UND GUT

Schutz vor Straßenstaub

Vielen Gartenfreunden wird der Aufenthalt bei ihren Pflanzen verleidet, wenn ihr Grundstück an einer vielbefahrenen Straße liegt. In trockenen Zeiten wälzen sich dann fortwährend Staubwolken über den Zaun. Eine gewisse Hilfe gegen diese Plage bildet eine Lebensbaum- oder Thujahecke. Als südliche Pflanze kann dieser Baum mit am besten Staub und Hitze tragen. Seine Zweige wachsen so dicht ineinander, besonders wenn die Hecke richtig geschnitten wird, daß wenig Staub hindurchdringt. Der Lebensbaum bildet im Laufe der Jahre eine mehr als 2 Meter hohe Wand, die die Gartenbewohner natürlich auch vor neugierigen Blicken der Vorübergehenden schützt. Am besten gedeiht eine solche Hecke in sonniger Lage. Der Boden darf aber nicht zu trocken sein.

Zum Selleriepflanzen

Das Land, das mit Sellerie bepflanzt wird, sollte schon im Herbst kräftig mit verrottetem Stallmist gedüngt sein. Früher, scharfer Mist verursacht Rost oder Schorf und ist auch oft schuld an der dunklen Farbe des Fleisches, besonders wenn Mangel an Feuchtigkeit hinzukommt. An diesem Punkt weicht

überhaupt oft der ganze Selleriebau. Sellerie braucht Wasser und nochmals Wasser! Gleich nach dem ersten Behaden muß man, wenn die Sonne brennt und Regen ausbleibt, jeden zweiten Tag abends ausgiebig wässern und nicht nachlassen, solange es nötig erscheint. In der Hauptwachstumszeit darf der Sellerie niemals dürrsten; nur wenn er flott und üppig treibt und die Entwicklung nicht ins Stocken kommt, hat man Aussicht, große Knollen mit zartem, weißem Fleisch zu ernten. Wenn für Feuchtigkeit gesorgt wird, dann ist Selleriebau bei guter richtiger Düngung auch in sandigem Boden möglich. Auf dem Beet gibt man den Selleriepflanzen mindestens 40 Zentimeter Abstand. Man kann die Zwischenräume erst noch durch Kopfsalat ausnutzen; bis die Selleriepflanzen den ganzen Platz brauchen, ist dieser abgeerntet.

Fehler aus Tradition

Im Gartenbau pflanzen sich manche Regeln mit unbegreiflicher Zähigkeit fort, die neueren Beobachtungen nicht stichhalten. So werden die Bohnen immer wieder zu dicht gesät, obwohl gewisse Versuche vergleichende Versuche ergeben haben, daß nicht fünf oder sechs Saatbohnen an einer Stelle den höchsten Ertrag geben, sondern drei bis vier. Bohnensamen sind immer teuer gewesen, aber dabei will man von Sparsamkeit nichts wissen.

Der Status der polnischen Privatbanken

Nach einer Zusammenstellung des Bankkommissariats beim polnischen Finanzministerium stellt sich die Sammelbilanz von 47 Aktienbanken und 7 Bankhäusern Polens per 31. März 1933 folgendermaßen dar:

Table with 5 columns: Item, 31. 12. 30., 31. 12. 31., 31. 12. 32., 31. 12. 33. Rows include Aktiva, Kasse- und Dispositionsfonds, Auslandsvaluten, Wertpapiere und Anteile, etc.

Der Dollar sinkt weiter

Aufhebung der Dollar-Goldklausel beschlossen

In den Kommissionen des amerikanischen Kongresses und des Senates wurde mit Stimmenmehrheit ein Gesuch des Präsidenten der Bankkommission angenommen, das die Aufhebung der Dollar-Goldklauseln in allen privaten Verträgen und Verordnungen vorsieht.

Firmennachrichten

Konkurse

- List of bankruptcy notices including: Eröffnungstermin, Konkursverwalter, Gläubigerversammlung, etc.

Gerichtsaufsichten

- List of court supervision notices including: Name, address, and date of supervision.

Generalversammlungen

- List of general assembly notices including: Company name, date, and location.

49.25, die Stabilisierungs-Anleihe mit 49-49.25, die Bau-Anleihe mit 38, die Sprozentigen Pfandbriefe der Stadt Warschau mit 49.75 notiert.

Die Situation auf dem Geldmarkt ist vorerst völlig ungeklärt. Man wartet offenbar weitere und genauere Nachrichten von den Weltbörsen ab, von denen der Dollarkurs vor allem abhängig sein wird.

Von der Goldklausel wollen sich offenbar immer mehr Staaten zurückziehen. Unlängst hat auch die brasilianische Regierung die Coupons ihrer Anleihe vom Jahre 1931 statt in Golddollars nur noch in Papierdollars auszuzahlen beschlossen.

Neue Zinssätze bei den Kommunalsparkassen

Die Kommunalsparkassen haben die Zinssätze für die Einlagen wie folgt geändert: Die Verzinsung der früheren Goldzloty-Einlagen wird vom 1. Juli bei zweiwöchiger Kündigung 4 Prozent betragen.

Brzeskiauto-Generalversammlung

Die Aktiengesellschaft „Brzeskiauto“ hielt in der vergangenen Woche eine Generalversammlung ihrer Aktionäre ab. Dr. Tadeusz Smolichowski erstattete den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1932.

Märkte

Getreide. Posen, 30. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table of grain prices for wheat, rye, and barley in Posen, including transaction and spot prices.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 300 t, Weizen 142.5 t.

Getreide. Warschau, 29. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 17-17.50, Weizen, rot 37-38, Einheitsweizen 36-37, etc.

Blaulupinen 7-7.50, gelbe 9-10, Winterraps 47-49, Leinsamen 90proz. 37-39, Rotklee 90-110, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 110-125, Weissklee 70-90, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 100-125, Weizenluxusmehl 58-63, Weizenmehl I 53-58, II 48-53, III 23-33, etc.

Produktenbericht. Berlin, 29. Mai. Nach eher schwächerem Vormittagsverkehr war das Preisniveau am Produktenmarkt zu Beginn der neuen Woche nur wenig verändert. Die Unternehmungslust ist allerdings weiter gering, zumal bezüglich der künftigen Marktgestaltung eine gewisse Unsicherheit besteht.

Getreide. Berlin, 29. Mai. Oelnsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station. Preise in RM. Weizen 76 kg 195-197, Winterweizen 78 kg waggonfrei Berlin 207 bez., etc.

Posener Viehmarkt

Posen, 30. Mai 1933. Auftrieb: Rinder 755 (darunter: Ochsen 250, Kühe 505), Schweine 2500, etc.

Table of livestock prices for cattle, sheep, and pigs in Posen, including various breeds and weights.

Posener Börse

Posen, 30. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 34 +, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 39 +, etc.

Danziger Börse

Danzig, 29. Mai. Reichsmarknoten 118, Dollarnoten 4.30, Zlotynoten 57.27-57.38.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.45-7.47, Goldrubel 4.90, Tschermowetz 0.90-0.95, etc.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 49-49.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. (1924) 43.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919-1920) 48.75, etc.

Table of exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Mai. Wenn auch die ersten Kurse des heutigen Börsenverkehrs vielleicht nicht immer den Erwartungen des Vormittags entsprachen, so war zweifellos eine kleine Geschäftsbelebung festzustellen, wobei jedoch die Kauf- und Verkaufseite ziemlich ausgeglichen war.

Effektenkurse

Table of stock market prices for various companies and securities in Berlin.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various currencies including Bukarest, London, New York, Amsterdam, etc.

Ostdevisen. Berlin, 29. Mai. Auszahlung Posen 47.35-47.55, Auszahlung Warschau 47.35 bis 47.55, Auszahlung Kattowitz 47.35-47.55; grosse polnische Noten 47.25-47.65.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia „Zwierzyniecka“.

